



## Trau deinen Sinnen nicht

„Wir können nur sehen, was unsere Sinne uns zeigen.“ Betty bringt es auf den Punkt. Mit dem gesellschaftskritischen Verwirrspiel „203“ der Autorin Juli Zeh hat sich der Extracub des Aalener Stadttheaters bei der Premiere im Alten Rathaus am Samstagabend unter der Regie von Marcus Krone an großen Stoff gewagt. Gewagt und gewonnen. Denn dank einer raffinierten Inszenierung und beachtlichen schauspielerischen Leistungen der jugendlichen Akteure packt den Zuschauer kurz vor Schluss die fatalistische Erkenntnis: Wir sind alle austauschbar in dieser Zukunft, die gar nicht so weit weg ist.

Zum Inhalt. Daniel wacht aus einem totenähnlichen Schlaf auf. Ein Brummen erfüllt den Raum, Scheinwerfer flackern. Um ihn drei Personen, die sich als seine Familie vorstellen und ihn Thomas nennen. Was ist passiert? Burn-out? Gefängnis? Irrenanstalt? Verstehen Sie Spaß? Zoowärtern gleich tauchen immer wieder drei Personen auf, die die Insassen füttern, mit Spritzen bearbeiten und nebenher über ganz Alltägliches plaudern. Ihre Geschichten schlagen sich direkt nieder in den Gedankenwelt der Insassen von Zimmer 203. Ständig wechseln die Rollen, Thomas ist mal der Freund, mal der Bruder von Betty, Schwiegermama Christa und ihr geschiedener Ehemann Leo sind noch im Raum und spielen ihr Spiel. Die Biographien verändern sich im Sauseschritt, Jazzrhythmen begleiten die Handlung. Kafkas Gregor Samsa kommt einem in den Sinn. Lange bleibt den gut 50 Zuschauern verborgen, auf was das alles hinaus laufen soll. Kurzum: Irgendwann werden die Insassen ausgetauscht, geschlachtet und verspeist. Grotesker Horror, düstere Welt, böse Zukunft – und doch spannend. Die erste Überraschung ist, dass sich die jugendlichen Darsteller selbst – sie sind im Alter zwischen 15 und 18 Jahren – dieses Stück ausgesucht haben. Denn es ist keine einfache Kost.

Aber Regisseur Marcus Krone und Dramaturgin und Ausstatterin Hanja Schneider helfen den Schauspielern und den Zuschauern über so manche Verständnisklippe. Dass dem Publikum am Eingang Sitzplatznummern zugestellt werden, dass es nicht vor, sondern rund um die Bühne sitzt, das verstärkt das Verwirrspiel zwar, schafft aber eine besondere Atmosphäre. Die Handlung spielt auf zwei separaten Bühnen, verbunden nur durch eine absurd kleine Tür. Und die Darsteller – teils geschlechtsvertauscht – agieren in Overalls, was ja schon immer irgendwie Science-Fiction-Atmosphäre symbolisiert. Was bleibt? Das Aalener Theater stellt Juli Zehs provokante und plakative Gesellschaftskritik in „203“ auf solide Beine, nimmt dem Stück das Holzhammerartige und spannt den Zuschauer gut eine Stunde lang auf die Folter, bis der Aha-Effekt kurz vor Schluss alles erst verständlich macht. Trau deinen Sinnen nicht – und das ist es doch, was Theater ausmacht.



## **Bewusster Fall ins Bodenlose**

**Premiere** Extracub des Theaters der Stadt Aalen zeigt Juli Zehs „203“ auf der Bühne im Alten Rathaus.

Ein dunkler Raum. Nervös flackert das Licht. Bedrohliche Klänge verbreiten Schauerstimmung. Willkommen in 203. Willkommen in der Gedankenwelt seiner Insassen. Doch worum handelt es sich bei dem Raum? Ist es ein Stall? Eine Zelle? Ein Versuchslabor? Und was hat es mit besagten Insassen auf sich? 203 gibt sich geheimnisvoll. In seiner Mitte aufgebahrt auf einer Art Obduktionstisch liegt Daniel Marker, ein erfolgsverwöhnter Banker, dem gerade ein Millionendeal um die Ohren geflogen ist. Drum herum sitzt das Publikum. Per Los wurde es auf die Plätze verteilt.

Das löst Verbindungen, sorgt für zusätzliche Spannung. Daniel erwacht – umringt von drei Fremden. Sie sagen, sie seien seine Familie, nennen ihn Thomas. In ihren eindringlichen Erzählungen wir er vom Ehemann der Tochter zum Bruder derselben. Konfliktpotenzial allerorten, die Bewahrung der eigenen Identität in Gefahr.

Daniel gibt sich zunächst rebellisch, doch die Metamorphose ist eingeläutet. Alles nur ein Albtraum? Oder ist das, was bisher für ihn Wahrheit war, nichts als eine Täuschung? Beklemmend real sind jedenfalls die Wärter, die 203 bewachen, seine Bewohner mit großen Spritzen impfen, wie Mastvieh zwangsernähren. Brutal. Ohne Emotionen. Mehr und mehr wird Daniels alte Identität von einer neuen abgelöst – ein Prozess, der einem sehr perfiden Plan folgt. „203“ entstand als Auftragswerk für das Düsseldorfer Schauspielhaus, wo es im April 2011 uraufgeführt wurde. Was Marcus Krone (Regie, Bühne) und Hanja Schneider (Dramaturgie, Ausstattung) gemeinsam mit den Nachwuchsdarstellern des Extracubs daraus gemacht haben, ist eine Hommage an das Theater als Welt des Gegensätzlichen, Hort für Geschichten und Erzählungen, für Tiefgründiges und Zerstreundes. Eine Horrorvision der zukünftigen Gegenwart, ein Spiegel für die Unsicherheit unserer Existenz.

Wer sich beim Betrachten einzig auf seine Sinne verlässt, ist verlassen. Denn die werden bei „203“ gezielt in die Irre geführt. Kein Netz, kein doppelter Boden, nicht mal ein einfacher. Der Zuschauer fällt ins Bodenlose, wird förmlich hineingesogen in den Abgrund. Wer sich fallen lässt, ist nach gut einer Stunde begeistert – aber fürs Erste auch mehr als bedient. Chapeau, vor so viel Spielfreude! Und höchste Anerkennung den Protagonisten Max Storer, Emily Schwab, Benice Schnee, Lina Sahlmann, Merlin Seeling, Jasper Gerken und Hanna Hartmann für die Auswahl dieses Stückes. Das ist in jeder Hinsicht Wahnsinn.